

Gleichstellungskonzept des Nordeuropa-Instituts

Das Nordeuropa-Institut (NI) engagiert sich seit vielen Jahren für Gleichstellungsfragen. Dabei orientieren sich die Zielsetzungen des NI an Gleichstellungspolitiken nordeuropäischer Hochschulen, die im Hinblick auf Gleichstellungsfragen als weltweit führend gelten. Bestrebungen am NI sind darauf gerichtet, konkrete Maßnahmen für Geschlechtergerechtigkeit am NI zu festigen und weiterzuentwickeln.

Die Gleichstellungsmaßnahmen am NI lassen sich drei Komponenten zuordnen: Frauen*förderung, Gendergerechtigkeit im Studium und am Arbeitsplatz sowie Familienfreundlichkeit.

I Frauen*förderung

Die Ambitionen des NI spiegeln sich in der paritätischen bzw. überdurchschnittlichen Besetzung der vorhandenen Stellen mit Frauen* wider: Im Frühjahr 2020 sind drei von insgesamt sechs Professuren, sechs von sechs Stellen im Mittelbau sowie alle Stellen für studentische Hilfskräfte mit Frauen* besetzt.¹

In der deutschsprachigen und internationalen Skandinavistik haben sich in den letzten Jahren viele Frauen* qualifiziert; das NI hat es sich zur Aufgabe gemacht, die besten von ihnen über Projektförderungen und Stellenbesetzungen zu gewinnen bzw. am NI zu halten.

Das NI unternimmt große Anstrengungen zur Förderung hochqualifizierter Studentinnen und Nachwuchsforscherinnen, z.B. durch Empfehlungen für Stipendien und Auszeichnungen, über Besetzungen von Stellen für studentische Hilfskräfte und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen sowie durch die Vergabe von Frauen*fördermitteln aus dem Institutsetat durch den Institutsrat. Der Institutsrat befasst sich zweimal jährlich mit Anträgen auf Frauen*fördermittel. Anträge können kontinuierlich eingereicht werden und werden ggf. per Eilentscheid durch die Geschäftsführende Direktorin beschieden. Die Frauen*fördermittel werden u.a. für Konferenzteilnahmen, Forschungsaufenthalte im Rahmen von Abschlussarbeiten und Druckkostenzuschüsse gewährt.

II Gendergerechtigkeit im Studium und am Arbeitsplatz

Geschlechterforschung ist in allen Fachteilen des NI regelmäßig Thema unterschiedlichster Lehrveranstaltungen. Das NI trägt mit seinem Angebot an Lehrveranstaltungen und Studienplätzen zudem kontinuierlich zum Lehrprogramm der *Gender Studies* bei. Das günstige Institutsklima hinsichtlich der Gleichstellungspolitik spiegelt sich in zahlreichen Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen im Themenfeld Geschlechterforschung und -gerechtigkeit wider. Diese werden von den Studierenden häufig selbst angeregt und gewünscht und durch die Lehrenden des NI ausdrücklich gefördert.

¹ Stand 13. Mai 2020

Die Angehörigen des NI sind sich bewusst, dass Geschlecht kein binäres System ist, in dem nur die Pole ›männlich‹ und ›weiblich‹ existieren. Wir stehen allen Personen, die sich außerhalb dieses binären Systems definieren, sehr offen gegenüber. So sind beispielsweise seit 2019 die Toiletten am NI als Unisex-Toiletten ausgewiesen.

Der Fachschaftsrat hat sich mit seiner Initiative „Unverhofft kommt oft“ dafür eingesetzt, die Arbeits- und Studienbedingungen menstruationsfreundlicher zu gestalten. Seit Mai 2019 gibt es einen öffentlich zugänglichen Notfallkasten mit Hygieneartikeln. Die Idee zu dieser Initiative entstand im Rahmen einer Lehrveranstaltung und wird auch durch die Lehrenden und Mitarbeiter*innen ausdrücklich begrüßt. Weitere Initiativen, die darauf zielen, die Studien- und Arbeitsbedingungen für alle gleichwertig zu gestalten, werden durch Lehrende und Mitarbeiter*innen gefördert.

Die Mitarbeiter*innen und Studierenden am NI bemühen sich ausdrücklich um eine genderegerechte Sprache und orientieren sich dabei an den Grundsätzen und Empfehlungen des HU-Leitfadens „Sprache ist vielfältig“ (2019).

III Familienfreundlichkeit

Ein Schwerpunkt bei Gleichstellungsfragen liegt auf über Einzelfalllösungen hinausweisenden Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium. Technische Möglichkeiten werden am NI systematisch genutzt, um dezentrales Arbeiten zu ermöglichen. Institutsveranstaltungen, v.a. Sitzungen, finden nicht zu Randzeiten statt. Am NI erfolgt eine familienfreundliche Stundenplangestaltung: Unterrichtszeiten von Lehrenden mit Kindern werden auf die Kernzeit (9–16) Uhr beschränkt, und Studierende mit Kindern werden bevorzugt zu Lehrveranstaltungen zugelassen, die sich mit der Familienarbeit vereinbaren lassen.

Beurlaubungen aus familiären Gründen werden am NI unterstützt. Kinder sind am NI jederzeit willkommen, solange sie die Arbeitsabläufe nicht erheblich beeinträchtigen. Auch bei anderen familiären Verpflichtungen, wie z.B. der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger, zeigt das NI größtmögliche Flexibilität, um den Beschäftigten und Studierenden entgegenzukommen.

Das NI hat die Einrichtung eines fakultätseigenen Eltern-Kind-Arbeitszimmers unterstützt und ermuntert alle Mitarbeiter*innen und Studierenden, dieses bei Bedarf zu nutzen. Mitarbeiter*innen des NI haben sich bereiterklärt, die Zugänglichkeit für Eltern zu diesem Raum zu gewährleisten.